

Freier Internetzugang in der Gemeinde soll bald kommen

FDP will Router bereitstellen – Verbindung könnte langsam sein

Hirschberg. (ze) Ein freier Zugang zum Internet muss kein Wunschtraum bleiben. Das hatte Florian Köhler vom Verein „Freifunk Rhein-Neckar“ bereits im November vergangenen Jahres bei einer Veranstaltung der Hirschberger FDP aufgezeigt. Es muss nur jemand einen Teil seines Internetanschlusses zur Verfügung stellen, und über mehrere „Freifunk-Router“, die mithilfe ihrer speziellen Software miteinander kommunizieren können, entsteht ein lokales Netzwerk, das jeder benutzen kann.

Eine Idee, die FDP-Gemeinderat Tobias Rell aufgriff, um in Zusammenar-

beit mit Michael Frank von der Gemeindeverwaltung in Hirschberg ein solches Netz zu installieren. „In den nächsten sechs Wochen wollen wir das in die Tat umsetzen“, berichtete er über die Fortschritte dieses Projekts bei der „Liberalen Runde“ des Hirschberger Ortsverbands am Donnerstag. Mit drei Routern will man starten. Diese dürfen jedoch nicht allzu weit voneinander entfernt sein, damit sie noch über W-LAN miteinander in Verbindung stehen.



Sven Schuhmacher von „Freifunk Rhein-Neckar“ riet bei der Liberalen Runde in der Alten Villa dazu, die Router an stark frequentierten Orten aufzustellen. Foto: Kreuzer

beit mit Michael Frank von der Gemeindeverwaltung in Hirschberg ein solches Netz zu installieren. „In den nächsten sechs Wochen wollen wir das in die Tat umsetzen“, berichtete er über die Fortschritte dieses Projekts bei der „Liberalen Runde“ des Hirschberger Ortsverbands am Donnerstag. Mit drei Routern will man starten. Diese dürfen jedoch nicht allzu weit voneinander entfernt sein, damit sie noch über W-LAN miteinander in Verbindung stehen.

Ein anderes Problem ist die Leistungsfähigkeit des allgemeinen Netzes in Hirschberg. „Die Verbindung wird langsam sein“, prophezeite Sven Schuhmacher von „Freifunk Rhein-Neckar“. Die Netzgeschwindigkeit des Freifunk-Netzes hängt nämlich von dem Router ab, der den Internetanschluss herstellt. In

Hirschberg sind aber oftmals nicht mehr als zwei Megabit möglich. „50 Megabit sollten es aber schon sein, wenn mehrere Leute das Freifunknetz nutzen wollen“, erläuterte Schuhmacher. Außerdem riet er, zunächst das Freifunk-Netz an besonders stark frequentierten Orten in der Gemeinde zu installieren, wie etwa am Marktplatz oder am OEG-Bahnhof. So könnten die drei Router dann als Keimzelle für eine weitere Ausdehnung des Netzes sorgen.

Dass Freifunk-Netze auch in Hirschberg funktionieren, beweist alleine die Tatsache, dass bereits drei dieser Netze in der Gemeinde aktiv sind. Eines davon im Bereich der Flüchtlingsunterkunft in der Galgenstraße, das dafür sorgt, dass die dort lebenden Flüchtlinge Kontakt mit ihren Verwandten halten können.

Die Versorgung der Bevölkerung mit schnellen Internetanschlüssen fordert die FDP, wie deren Bundestagskandidat für den Wahlkreis Heidelberg-Weinheim, Dennis Nusser, erläuterte. „Heute haben wir die Wirtschaftskraft, heute müssen wir investieren“, sprach er sich für einen zügigen Ausbau von Glasfasernetzen aus. Dies sei umso notwendiger, da die zukünftige Wirtschaftskraft Deutschlands von einem schnellen Internet abhängt, über das andere Staaten, wie etwa Island oder Südkorea längst verfügten. Zwar könnten sich in Deutschland große Unternehmen, wie etwa SAP oder SAS eigene Glasfasernetze leisten, jedoch hätten kleinere Firmen nicht die dafür notwendigen finanziellen Mittel. Aber besonders diese Firmen bildeten das Rückgrat der deutschen Wirtschaft, so Nusser.

Zugleich sei der Ausbau des Glasfasernetzes wichtig für die Gemeinden im ländlichen Raum, denn nur so könnten dort ansässige Firmen gehalten werden. Zur Finanzierung des Glasfasernetzes in Deutschland schlug Nusser vor, dass der Staat seine Anteile an der Deutschen Telekom verkaufen und dieses Geld für den Netzausbau verwenden sollte.